



Familienzentrum Rietberg

Wiedenbrücker Straße 36
33397 Rietberg

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag auch 14.00 bis 18.00 Uhr

So erreichen Sie uns

Katharina Kneuper 05244 / 986-316
katharina.kneuper@stadt-rietberg.de

Martin Hillemeier 05244 / 986-308
martin.hillemeier@stadt-rietberg.de

oder familienzentrum@stadt-rietberg.de
FAX 05244 / 986-318

Informationen für Familien finden Sie unter
www.familienzentrum.rietberg.de

Dieser Handzettel wurde erstellt in Anlehnung an einen Flyer im Lokalen Bündnis für Familie Marzahn-Hellersdorf von Berlin (AG Interinstitutionelles Projekt zur Stärkung der Erziehungskompetenz) www.ipse-mh.blogspot.de.

Stärkung der Erziehungskompetenz

GRENZEN SETZEN



Kinder und Eltern brauchen Grenzen!

Wann und wie man Kindern Grenzen setzt, hängt u. a. vom Alter der Kinder ab. An Säuglinge und Babys werden andere Erwartungen gestellt als an Dreijährige oder Schulkinder.

Alle Eltern sollten sich darüber im Klaren sein, dass ihr Verhalten Vorbildfunktion hat. Sie sollten sich ihren Kindern gegenüber so verhalten, wie sie erwarten, dass ihr Kind sich verhält. Meckern, schimpfen, schlagen ist nicht vorbildlich.

Kinder brauchen Grenzen – die sie schützen. Wer Kindern durch zu enge Grenzen Erfahrungen ersparen will, macht Heranwachsende lebensuntüchtig.

Obgleich viele Eltern von der Notwendigkeit der Grenzziehung gefühlsmäßig überzeugt sind, herrscht darüber im Alltag eine enorme Handlungsunsicherheit. Weil man das vermeintlich „Beste“ für das Kind will, meinen viele, dies schließe Grenzen setzen aus!

Grenzen setzt man durch Eindeutigkeit, was allerdings voraussetzt, dass man sich selbst klar entschieden hat. Eltern sind oft zwischen Schuldgefühlen und eigenen Bedürfnissen hin- und hergerissen. Das Kind fängt die Signale der Unsicherheit auf und versucht seine eigenen Bedürfnisse durchzusetzen. Das Kind ist nicht böse, sondern normal. Ein Kind spürt aber auch, wenn Sie entschieden sind.

Es ist richtig, Kindern etwas zu erklären und zu begründen. Nicht richtig ist die Erwartung, dass ein Kind aus Gründen der Einsicht seine Wünsche beschränken würde. Wünsche haben und Wünsche erfüllt bekommen sind ganz verschiedene Aspekte. Freuen Sie sich, wenn Ihr Kind Wünsche hat. Haben Sie Verständnis dafür, auch wenn Sie viele Wünsche nicht erfüllen können oder wollen.

Wünsche versagt zu bekommen, löst übrigens immer Ärger aus. Das ist einfach so. Stellen Sie sich darauf ein, dass Sie immer in eine Konfliktsituation kommen, wenn Sie Grenzen setzen. Das Leben besteht aus Konflikten. Verlangen Sie nicht von Ihrem Kind, dass es sich nicht ärgert, wenn Sie ihm Grenzen setzen müssen.

Der Ärger hört von selbst wieder auf. Vielleicht können Sie den Ärger mit Hinweisen auf "bessere Zeiten" abkürzen. Wenn das nicht gelingt, dann ist eben mal schlechte Laune angesagt.

Kinder zu schlagen, ist immer schlecht. Sagen Sie nicht, es hätte Ihnen auch nicht geschadet. Schlagen schadet immer. Sollten Sie im Affekt doch handgreiflich Ihren Kindern gegenüber gehandelt haben, versuchen Sie das bitte nicht zu rechtfertigen. Bedauern Sie das! Und sagen Sie Ihren Kindern, dass es Ihnen leid tut!

Ehrlichkeit sich selbst und den Kindern gegenüber erleichtert langfristig sehr das Zusammenleben. Argumentieren Sie nie mit einem im Kind begründetem Interesse, wenn Sie Ihr eigenes Interesse meinen. Wenn Ihr Kind unbedingt gegen seinen Willen Geige spielen lernen soll, dann sagen Sie nie, es läge in seinem eigenen Interesse. Sagen Sie, dass Sie es möchten.

Konsequenz ist gut, Starrheit nicht. Neue Ideen, neue Argumente, veränderte Situationen führen nicht selten zu einer Entscheidungsänderung. Oft ist es nützlich, die Gründe dafür zu verdeutlichen. Wenn Sie jedoch den Eindruck haben, bei Ihnen zu Hause läuft inzwischen vieles schief oder Kampfbeziehungen drohen so zu verhärten, dass Sie Ihr Kind schon nicht mehr leiden mögen, sollten Sie sich an eine Erziehungs- und Familienberatungsstelle wenden. Neue Sichtweisen und das Erkennen von Zusammenhängen helfen!